

Was sind Erprobungsräume?

Erprobungsräume sind Lernräume, in denen Kirche anders erprobt wird. Nicht Kontinuität steht im Vordergrund, sondern Diskontinuität.

Sie stehen in der Tradition der mixed economy, in der neben den bisherigen Orten und Methoden von Kirche neue Praxis an neuen Orten erprobt wird.

Aufgrund der Evaluation von Erprobungsräumen im evangelischen Kontext hat *Michael Herbst*, evangelischer praktischer Theologe, folgende Thesen erstellt:

1

In ihnen entsteht Gemeinde Jesu Christi neu.

Kirche ist Gemeinschaft, die auf Jesus Christus ausgerichtet ist. In den Erprobungsräumen formiert sie sich neu.

2

Sie überschreiten die volkshkirchliche Logik an mindestens einer der folgenden Stellen: Parochie, Hauptamt, Kirchengebäude.

Es braucht in unserer bunten, unüberschaubar gewordenen Gesellschaft verschiedenartige Orte und Zeiten, an denen man Christen begegnet – auch ohne Pfarrer, Kirchengebäude und über festgelegte Zuständigkeiten hinweg.

3

Sie erreichen die Unerreichbaren mit dem Evangelium und laden sie zur Nachfolge ein.

Im säkularen Umfeld wird unser Auftrag besonders wichtig: In den Erprobungsräumen geht es um das Verkündigen der guten Botschaft an alle Menschen.

4

Sie passen sich an den Kontext an und dienen ihm.

In den Erprobungsräumen lassen wir uns auf das ein, was da ist. So müssen wir erst zuhören, verstehen und Bedürfnisse wahrnehmen: den Menschen im Dorf, den Nachbarn im Quartier und den Kindern in der Schule. Ihnen wollen wir dienen.

5

In ihnen sind freiwillig Mitarbeitende an verantwortlicher Stelle eingebunden.

Kirche besteht aus allen Christen, sie ist nicht das „Business“ der Hauptamtlichen. In den Erprobungsräumen wollen wir dazu zurückfinden: zu einem Miteinander der vielfältigen Gaben und dem Priestertum aller Getauften.

6

Sie erschließen alternative Finanzquellen.

Auf dem Weg in die Zukunft wollen wir versuchen, von Kirchensteuer und staatlichen Leistungen unabhängiger zu werden. Die Erprobungsräume erhalten nur eine Teilförderung.

7

In ihnen nimmt gelebte Spiritualität einen zentralen Raum ein.

Glaube findet Ausdruck in der Spiritualität. Durch konkrete Formen wird er eingeübt. Da gibt es ganz verschiedene Stile und Traditionen. Wir suchen nach Formen, die auch für Außenstehende passen. Wie können sie selbst zu einer Liturgie finden, die ihnen entspricht?

Merkmale von Erprobungsräumen

Erste These:

Die Erprobungsräume erweisen sich als eine verheißungsvoll-alternative Antwort auf die tiefgreifende Krise der Kirche

Erprobungsräume überwinden die mentalen Blockaden

Endowment effect (was einmal erworben ist, will man nicht mehr loslassen, auch wenn es nichts mehr bringt)

Loss aversion (Abneigung gegenüber Verlusten)

Status quo bias (man wählt, was dem Status quo entspricht, z.B. was alle wählen, wie man es schon immer gemacht hat, was in der Vergangenheit richtig war)

Alternativ ermöglichen Erprobungsräume, dem Ursprung treu zu bleiben, indem man nicht bleibt, wie man war oder ist, sondern sich wandelt.

Zweite These:

Die Erprobungsräume signalisieren die Erlaubnis zum Anderssein und zum Experimentieren. Sie verstärken gerade so die kontextuell-missionarische Kommunikation des Evangeliums

Die Erlaubnis zu experimentieren signalisiert, dass wir ratlos sind im Blick auf die Zukunft der Ortsgemeinden, der Formate der Evangelisierung und der säkularen Situation.

Wir müssen erproben, wie das Evangelium wenigstens zu den Ohren der Menschen gebracht werden kann.

Nachahmungspastoral funktioniert nicht mehr, es bedarf der kontextuellen Erprobung, der Suche und des Risikos.

„Die Menschen in den Kontexten, in denen wir mit ihnen Kirche erproben, prüfen, ob der Glaube etwas für sie bedeutet, ob er Relevanz besitzt“.

Kommunikation des Evangeliums

Weder zu viel Bestimmtheit (so ist der Glaube und nicht anders) noch zu große Unbestimmtheit (wir wissen nicht mehr, was das Evangelium ist)

Vierseitige Kommunikation nach Schulz von Thun

- Da sind welche vom Glauben infiziert und begeistert
- Aber nicht sie selber sind das wichtige, sondern die Sache, das Evangelium, das miteinander besprochen werden kann
- Auf Augenhöhe
- Das Evangelium denen vorschlagend, die nicht dazugehören und nicht glauben

Achtung:

Merkmal 1 an erster Stelle hat sich nicht bewährt – das Ziel, Gemeinde Jesu neu entstehen zu lassen, kann höchstens am Ende stehen.

Ich meine, es ist zu eng – nicht alle kirchlichen Orte haben Gemeindecharakter, weder die alten noch die neuen.

Dritte These:

Die Erprobungsräume brauchen eine langfristige Perspektive. Es geht mehr darum, mit ihnen eine allmähliche Transformation der Kirche zu gestalten, als darum, sie in das bestehende Kirchensystem zu integrieren.

Wie nachhaltig sind Erprobungsräume?

Wie geht es weiter, wenn die Projektphase vorbei ist?

Es braucht Rahmenbedingungen für neue Orte (Rechtliches, ...).

Es braucht Geld und zwar eigenes, um das man nicht bitten muss.

Es braucht den Mentalitätswechsel zu einer Kirche an vielen Orten – im evangelischen Kontext sind Erprobungsräume neue Gemeinden, wir neigen aber dazu, sie als neue Orte zu bezeichnen, ohne dezidierten Gemeindecharakter.

Erprober:innen brauchen noch andere Qualifikationen als Theologie/Relpäd.
– die neuen Doppelbachelor sind da verheißungsvoll.



aus:

Kirche neu denken – Kirche erproben. Auf der Suche nach neuen Formen kirchlichen Lebens, herausgegeben von Hofmeister/Schendel/Schönemann/Witt, Baden Baden: NOMOS 2023.